



## Polit\_Notiz



### Hauptsache Erfurt!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Stadtrat Erfurt ist der Ort, an dem viele wichtige Entscheidungen für unsere Landeshauptstadt getroffen werden.

*Viele Bürger haben mit ihren Ideen und ihren Anregungen unsere Arbeit unterstützt. Herzlichen Dank!*

Für frischen Wind und Kontinuität im Stadtrat hat die CDU-Fraktion in den letzten Jahren gesorgt. Zuletzt als es um den Stadionneubau und die Planungen für die Riethsporthalle ging. Auch in Sachen KiTa und faire Gebühren für Eltern kämpfen wir weiter. Dazu gehörte eben oftmals, der roten Mehrheit Beine zu machen.

Am 7. Juni 2009 ist Kommunalwahl. Die Erfurter CDU hat deshalb am Samstag, dem 28. Februar, ihre Kandidatenliste für die Kommunalwahl beschlossen.

Auf allen 50 Plätzen wurden die vom Kreisvorstand vorgeschlagenen Bewerber bestätigt. (Liste auf S. 9)

Fraktionsvorsitzender Thomas Pfistner führt die Liste als Spitzenkandidat an. Kreisvorsitzende Marion Walsmann schließt die Liste auf Platz 50 ab und bildet mit Thomas Pfistner einen stabilen Rahmen um die weiteren 48 Bewerber.



Die Spitzenkandidaten für die Kommunalwahl 2009



Justizministerin und CDU-Kreisvorsitzende Marion Walsmann und Michael Panse, MdL

Nach Magarete Hentsch auf Platz 2 werde ich auf Platz 3 in den Kampf um Wählerstimmen ziehen. Für den großen Vertrauensbeweis der Mitgliederversammlung (114 von 120 Stimmen) bin ich dankbar. *Das Wahlergebnis ist für mich Motivation und Auftrag zugleich.*

Mit Konditormeister Stefan Lobenstein und Ofenbaumeister Gerold Winkler, zwei parteilosen Innungsoberrmeistern ihrer Zunft, integrieren wir die Perspektive des für Erfurt so wichtigen Handwerks. Ich freue mich auch sehr, dass der Ortsbürgermeister von Alach und Schaderode, Rainer Blasse den Blick auf die zu Erfurt gehörenden Ortschaften schärft. Zudem verrät der Blick auf unserer Kandidatenliste, dass es uns an kompetenter Frauenpower nicht mangelt. Insgesamt haben wir eine klasse Mischung zwischen gestandenen Kommunalpolitikern und neuen qualifizierten Bewerbern.

*Unser Ziel ist klar: wir wollen stärkste Fraktion im Erfurter Stadtrat bleiben. Erfurt braucht eine starke Stimme der CDU und seiner Bürger.*

Dazu werden wir unser Kommunalwahlprogramm in den nächsten Wochen intensiv mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren. *Hierzu sind Sie herzlich eingeladen!*

**„Hauptsache Erfurt!“**



## **Gutachten zur Thüringer Familienoffensive - Was steht drin? Ergebnisse und Zukunftsschritte**

Die Professoren Michael Opielka und Michael Winkler haben in einer Pressekonferenz sowie im Sozialausschuss im Landtag das Gutachten zur Thüringer Familienoffensive (TFO) vorgestellt.

Gemeinsam mit ihren wissenschaftlichen Mitarbeitern wurde untersucht: Wie ist die Thüringer Familienoffensive angekommen? Es antworteten Eltern, Erzieherinnen und Fachkräfte in den Kitas sowie Verbände und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung.

### **Was sagen die Eltern?**

Die meisten Eltern sind mit der Betreuung ihrer Kinder und mit der Thüringer Familienoffensive (TFO) zufrieden. Der Zufriedenheitsgrad von 80 Prozent ist bemerkenswert. Eltern empfinden durch die TFO kaum Veränderungen, sehen keine Überforderung der Erzieherinnen und vertrauen ihnen.

Die Eltern wünschen sich unterschiedliche Betreuungskonzepte für ihre Kinder, fanden die Wissenschaftler heraus. Die TFO hat im Landesdurchschnitt nicht zu Erhöhungen der Gebühren geführt.

### **Was meinen Erzieherinnen und Fachpersonal in den Kitas?**

Wesentlich kritischer wird die TFO von Fachkräften in den Einrichtungen gesehen. Zunächst jedoch ergibt die Befragung: *„Durchgängig konstatieren die Einrichtungen, dass sich die Anzahl der betreuten Kinder kaum verändert*



Christine Lieberknecht, Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Bernward Müller, Thüringer Kultusminister, Prof. Michael Opielka und Prof. Michael Winkler

*hat. Im Gegenteil, die Einrichtungen sind ausgelastet und die Fachkräfte erleben eher eine steigende Nachfrage der Eltern (...).“ (S.205) Das Landeserziehungsgeld hat damit nicht, wie oftmals befürchtet, zu einem merklichen Rückgang der Betreuungszahlen in den Kitas geführt.*

Die subjektive Einschätzung der Erzieher zeigte sich dennoch kritisch, erklärte Professor Winkler. Dies begründete er damit: Viele Erzieherinnen haben Vorurteile und Misstrauen gegenüber Eltern und ihren Erziehungsleistungen geäußert. Diese Familienskepsis wird auch durch Berichte über misslungene Erziehung in den Medien befördert. Erzieherinnen sehen die Gefahr, dass mit der Familienoffensive, mehr Eltern ihre Kinder zu Hause betreuen. Damit wäre nicht zuletzt ihr Arbeitsplatz gefährdet. Auch sehen sich Erzieher und das Betreuungspersonal in Kitas als pädagogisch kompetenter.

Die ablehnende Haltung sehen die Wissenschaftler darin begründet, dass die Erzieherinnen nicht ausreichend über die Familienoffensive und die dahinter stehenden Ideen informiert worden sind. *„Es entsteht ein Missverhältnis zwischen der fehlenden Adressierung und der hohen unmittelbaren und multiperspektivischen Betroffenheit der Fachkräfte von den Gesetzesinhalten.“ (S.207)*

### **Kurzes Zwischenfazit**

Dem vermuteten Missbrauch des Landeserziehungsgeldes und dem Rückgang der Betreuungsquote für Kinder von 2 bis 3 Jahren widerspricht die Studie. Laut Aussage von Professor Winkler gibt es keinen Beleg für einen Missbrauch des Landeserziehungsgeldes und auch der beobachtete leichte Rückgang der Betreuungsquote der 2-3jährigen Kinder sei vermutlich ein Fake.

### **Was antworteten die Befragten in der öffentlichen Verwaltung?**

In der Studie heißt es: *„In der vorliegenden Studie nehmen sich alle befragten Verwaltungsakteure grundsätzlich als Adressaten des*



*Gesetzes war und bewerten die Verantwortungszuschreibung für sich selbst als positiv.(...) Zum anderen sind die Akteure sicher darüber, dass Eltern ganz selbstverständlich auf KiTas als soziale Dienstleistung zugreifen.“ (S.243f)*

Kritisch bewertet das Gutachten aber die Kommunikation zwischen Land, Kommunen und Trägern von Kindergärten. Bei der Einführung der Familienoffensive wurde zu wenig darüber informiert. So fühlten sich Kindergärten und ihre Träger sowie Mitarbeiter in den Verwaltungen oftmals von oben herab behandelt. Ich weiß, an diesem Defizit bei der Einführung und an einem vermehrter Dialog mit den betroffenen Akteuren vor Ort müssen wir arbeiten.

### **Gutachten widerspricht der Opposition deutlich**

Sichtlich verärgert reagierten Linke und SPD als wir sie auf die gravierenden Differenzen des Opielka/Winkler-Gutachtens zu ihrem Gesetzentwurf aufmerksam machten. In mindestens vier wesentlichen Punkten widerspricht das Gutachten dem Gesetzentwurf:

- Das Gutachten will eine Ausweitung des Landeserziehungsgeldes – die Linken und SPD und das Volksbegehren „Für eine bessere Familienpolitik“ wollen es den Eltern streichen.
- Die Opposition will die Auflösung der Stiftung Familiensinn – die Wissenschaftler plädieren für eine Stärkung der Stiftung.
- Für die 3 – 6,5-jährigen Kinder empfiehlt das Gutachten eine Betreuungsquote von 1:15 die Linken und SPD wollen 1:10.
- Die Oppositionsvertreter wollen sofort mindestens 120 Millionen Euro Mehrausgaben für 2000 Erzieherinnen und weitere Forderungen – Opielka und Winkler verweisen zu Recht auf eine schrittweise Einführung von rund 700 zusätzlichen Erzieherstellen. Wir planen deshalb im ersten Schritt die rasche Einstellung von 400 Erzieherinnen für die jüngsten Kinder. Empfohlen wurde dabei eine Kostenverteilung zwischen Land und Kommunen. Um diese und andere Punkte und Fragen der Finanzierung zu klären, wird von der CDU und dem Gutachten eine Beratung aller Beteiligten in einer Arbeitsgruppe über künftige Standards angeregt.

### **Thüringer Familienoffensive**

**Elternrecht vor staatlichem Handeln.** Mit diesem Grundgedanken startete die Thüringer Landesregierung die Thüringer Familienoffensive.

Das Familienprogramm unterstützt Eltern in Ihrer Erziehungsverantwortung vielfältig. Das Familienförderungsgesetz, beschlossen am 8.12. 2005, **garantiert** im Moment einen **Kindergartenplatz für Kinder ab zwei Jahren**.

Das hierin festgelegte **Thüringer Landeserziehungsgeld** erhalten alle Eltern für jedes Kind zwischen zwei und drei Jahren. Damit wird die **Wahlfreiheit** der Eltern **gestärkt**. Denn Eltern und nicht der Staat können entscheiden, ob sie ihr Kind selbst oder außerfamiliär betreuen lassen.

Der Freistaat Thüringen setzt Rahmenbedingungen, dass Kinderbetreuungsmöglichkeiten nach dem Wunsch der Eltern geschaffen werden; seien es Tagesmütter oder Kindergartenplätze.

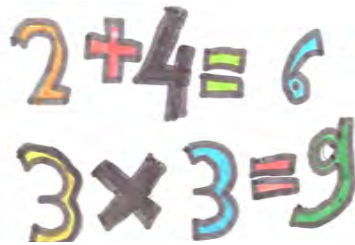
Die **Kitas erhalten Geld für jedes Kind, dass sie betreuen** und nicht mehr einen Pauschalbetrag für die Plätze, die sie vorhalten, was eine bedarfsgerechte Finanzierung garantiert.

Als Ratgeber und zentrale Anlaufstelle für Familienberatung stehen die Angebote der neu gegründeten **Stiftung FamilienSinn** allen Eltern offen.

Damit ist Thüringen den Regelungen auf Bundesebene weit voraus. Dort ist der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Dreijährige erst ab 2013 geplant.

Letzteres war dann die deutliche Absage an Schnellschüsse, die Matschie und Co seit Wochen fordern.

So ist es nur im Sinne einer soliden Familienpolitik, dass wir dem Gesetzentwurf der Opposition fachlich kritisch begegnen und ablehnen. Das Gutachten unterstützt unsere Argumente. Die linken Fraktionsvorsitzenden Hausold und Matschie wären besser zur Vorstellung des Gutachtens gekommen. Sie glänzten durch Abwesenheit. Zumindest hätten sie sich wenigstens korrekt berichten lassen sollen!



**Empfehlungen**

Im Ergebnis stellen die Forscher Empfehlungen auf. Hier noch einmal zentrale Punkte:

**1. Die Ausweitung des Rechtsanspruchs** auf einen KiTa-Platz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Bereits im Altenburger Programm 2008 hat die CDU die Ausweitung des Rechtsanspruchs festgeschrieben. Auch im Regierungsprogramm für 2009 bis 2014 ist diese Forderung ein zentraler Bestandteil.

**2. Die Verbesserung der Politikimplementation** durch partizipatorische Prozessgestaltung. Was beim Bildungsplan geglückt ist, muss auch für die Thüringer Familienoffensive gelingen. Die Verbesserung der Einführung durch den Einbezug der beteiligten Gruppen ist selbstverständlich, zu unterstützen und politisch geboten.

**3. Verbesserung der Personalausstattung.** Wir werden eine Personalausstattung, die sich an den anerkannten internationalen Standards der EU Kommission orientiert, erreichen.

0 – 1 Jährige	Ist: 1:7	Forderung: 1:4
1 – 2 Jährige	Ist: 1:7	Forderung: 1:6
2 – 3 Jährige	Ist: 1:10	Forderung: 1:8
3 – 6,5 Jahre	Ist: 1:15	Forderung: 1:15

Wir müssen jetzt schnell mit der kommunalen Seite klären, wann und wie wir dies umsetzen können. Vor allem wer die Kostenanteile trägt. Ich bin der Meinung beide, Land und auch Kommunen sind in der Pflicht!

**4. Das Landeserziehungsgeld** wird vom Gutachten positiv bewertet und eine

**5. Ausweitung auf 2 Jahre** angeregt. Auch dies hat die CDU-Landtagsfraktion auf Ihrer Sitzung in Altenburg für Kinder, die nach dem 1.1.2009 geboren wurden, angekündigt.

**6. Die Änderung der Infrastrukturpauschale** Skeptisch bin ich, ob sich eine Änderung auszahlt. Im Moment erhält jede Kommune 1000 Euro für ein neugeborenes Kind. Dieses Geld soll investiv in die Infrastruktur der Kindergärten

und -krippen eingesetzt werden. Die laufenden Kosten damit abzudecken, wie dies zwischenzeitlich der Fall war, ist kein nachhaltiger Weg. Auch wenn in einigen Kommunen aktuell kein Investitionsbedarf besteht, sollte das Geld doch weiterhin fließen. Das Geld sollte in neue Projekte investiert werden. Es darf nicht sein, dass wir warten bis ein Sanierungsstau aufläuft, der dann große Summen verlangt! Das Geld ist eine Sicherheit für die Kommunen und ihre KiTas, dass für anstehende Sanierungsarbeiten, Geld vorhanden ist.

**Ausblick – für eine bessere Familienpolitik**



Wir haben die Ergebnisse der Evaluation sehr ernst genommen. Grundsätzlich bestätigen Sie die Thüringer Familienoffensive als einen zeitgemäßen Fortschritt in der Familienpolitik. Das Gutachten begreife ich als kritische Ermutigung nachzujustieren und den eingeschlagenen Weg grundsätzlich fortzusetzen. Im Entwurf des Regierungsprogramms der CDU für die Jahre 2009 bis 2014 sind bereits Konsequenzen eingearbeitet.

Mit der angekündigten weiteren Absenkung des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz ab dem ersten Lebensjahr, dem Ausbau des Thüringer Erziehungsgeldes und dem Familiendarlehen sind weitere Bausteine der erfolgreichen Thüringer Familienpolitik geplant.

Die CDU will kurzfristig, also zu Beginn des neuen KiTa-Jahres am 1. August eine Verbesserung des Personalschlüssels für die 0-2-jährigen Kinder von 1:7 auf 1:5. Dies würde rund 400 Erzieherstellen mehr bedeuten. Ab 2010 will die CDU-Fraktion den Rechtsanspruch für einen Betreuungsplatz auf 1 Jahr absenken und das Landeserziehungsgeld auf zwei Jahre ausweiten.

**„Wer Kinder in die Welt setzen will und sich danach nicht nur um sie, sondern auch ganztags um seinen Beruf kümmern möchte, sollte sich überlegen, wo er das tut. Thüringen wäre eine gute Wahl, in keinem anderen Bundesland gibt es mehr Plätze in Kindertagesstätten oder Krippen (...)“** (Die Zeit, 05.02.2009/ Nr. 07)



## Daten und Fakten

**Fläche**  
5,13 qkm

**Einwohner**  
3.573

**Kirche**  
Sankt Gotthart,  
evangelisch

**Ortsbürgermeister**  
Michael Siegel

**Ortschaftsrat**  
Philipp Bitz, Katrin Böhlke, Dr.  
Lutz Eger, Frank Goldmann,  
Rosemarie Kletzke, Jürgen  
Luther, Matthias Poßecker,  
Elke Rudau, Christina Vogl  
und Rainer Tränkner



## In Marbach

Die 11 Vereine in Marbach müssen sich über mangelnden Mitgliederzulauf nicht beklagen - im Gegenteil. Jedes Jahr markieren die Veranstaltungen des "Marbacher Karnevalclub" und die Marbacher Kirmes herausragende kulturelle Ereignisse der Ortschaft.

## Geschichte

Marbach wird um das Jahr 1211 erstmals urkundlich erwähnt. Als Martbech, später bisweilen auch als Marpich oder Marbech, wurde Marbach vormals benannt, was soviel wie "Grenz-Bach" bedeutet. Marbach gehörte neben Alach, Tiefthal und Salomonsborn zu den „Bergdörfern“ nordwestlich der Stadt Erfurt. Marbach war nicht Teil des Erzbistums Mainz. Im 30-Jährigen Krieg flüchteten viele Marbacher vor den Zerstörungen nach Erfurt. Noch heute heißt die Gasse in der Erfurter Altstadt, in der die Marbacher Einwohner Zuflucht fanden, „Marbacher Gasse“.

Am 1. Juli 1950 wurde die bis dahin zum Landkreis Weißensee gehörende selbstständige Gemeinde Marbach in

die Stadt Erfurt eingemeindet. In den 60er Jahren entwickelte sich Marbach von einem landwirtschaftlich geprägten Ort in einen Ort der Angestellten und Fabrikarbeiter.

Nach der politischen Wende 1989 bildeten engagierte Bürger wieder eine eigene Ortschaftsvertretung. Kurzzeitig wurde auch über eine Loslösung von Erfurt nachgedacht. Aus dieser Ortschaftsvertretung ging 1994 nach Einführung der Ortschaftsverfassung für Marbach der gewählte Ortschaftsrat mit Ortsbürgermeister Michael Siegel an der Spitze hervor.

Nach Beendigung der derzeitigen Neubebauung wird Marbach etwa 4000 Einwohner haben, sagte Michael Siegel im Gespräch.

Dank der engagierten Bürger wird versucht im alten Ortskern die historische, dörflich geprägte Struktur zu erhalten. Durch die Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm von 1999 bis 2001 konnte so z. B. der in den 70er Jahren geschlossene Teich wieder geöffnet werden und wird sich sicher wieder zu einem Treffpunkt im Ort entwickeln. Das "Marbacher Schlösschen" als einzige Gaststätte im Ort wurde vor knapp 2 Jahren nach umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten wieder eröffnet und erfreut sich

## Vereine

- Freiwillige Feuerwehr Marbach e.V.
- Marbacher Karneval-Club e. V.
- Der Marbsche Bote e.V.
- Sport-Freunde Marbach e.V.
- Reitverein Marbach e.V.
- Evangelische Gemeinde Marbach/Salomonsborn
- Chorverein "Musica Viva" e.V.
- Technisches Hilfswerk (THW)
- Interessengemeinschaft der Marbacher Vereine IGMV



Februar 2009

wachsender Beliebtheit. Hier befindet sich Start- oder Endpunkt des Erfurter Gartenwanderweges in Richtung Schmira. Im Gebäude entstanden auch Büroräume, in denen auch die Ortsverwaltung sitzt.

## Ortszeitung



Die engagierten Mitglieder des Marbsche Bote e.V. geben das Gemeindeblatt von Marbach heraus. Hier finden die Bürger neben Informationen aus der Gemeinde eine Plattform, sich zu Themen offen zu äußern.

## Wünsche für 2009

Bürgermeister Michael Siegel wird bei der Kommunalwahl am 7. Juni 2009 erneut für das Amt als Ortsbürgermeister kandidieren. Auf seiner Wunschliste stehen große und kleine Anliegen der Marbacherinnen und Marbacher. Das dritte Ortseingangsschild soll endlich wieder an seinen Platz. Derzeit gibt es nur eins aus Richtung Salomonsborn und vom Thüringenpark kommend.

Eine Sparkassen-Selbstbedienungsfiliale soll angesiedelt werden und der REWE-Einkaufsmarkt erhalten werden. Im Umfeld des neu gebauten Sport- und Freizeitzentrums sollen das Außengelände gestaltet und ein Trainingsplatz sowie Parkflächen entstehen.



Von Marbach aus wird die Sicherheit der Landeshauptstadt koordiniert.

## „Demokratie lebt durch Demokraten“ I



Berliner Mauer und Todesstreifen (Foto: flickr.com/siyublog/)

Gegensätzlicher konnten die politischen Erlebnisse eines Tages kaum sein!

Am Mittag des 26. Februar gestaltete ich zusammen mit Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt im Rahmen eines Workshops des Landesjugendamtes ein Politikergespräch, in dessen Mittelpunkt der Wert der Demokratie stand.

Das im Jahr 2000 von mir initiierte Programm „Für Demokratie und Toleranz“ läuft noch immer erfolgreich. Die Otto Benecke Stiftung qualifiziert in jeweils fünf Modulen Multiplikatoren der Jugendhilfe. Heute traf ich 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Erfurter Jugendeinrichtungen. Einhelliges Fazit: Um demokratisches Grundverständnis zu vermitteln, braucht es ein festes Wertefundament und Wissen um die Stärken der Demokratie.

Dass ein demokratisches Grundverständnis auch 20 Jahre nach der Wende kein Selbstverständnis ist, erfuhr ich postwendend. Zurück im Landtag las ich ein Interview mit dem linken Bodo Ramelow in der Südthüringer Zeitung. Hierin lobt er die DDR als souveränen Staat, rechtfertigt den Mauerbau mit der Abwerbung von Fachkräften und erklärt letztlich, dass er den Begriff „Unrechtsstaat“ für die DDR nicht für angemessen hält.

Februar 2009

**Klare Antwort von uns:** *Eintausend Mauertote stehen solchen Behauptungen entgegen. Sie sind ein grausames Argument dafür, dass Waffengewalt zur gängigen Praxis des Grenzregimes gehörte. Die DDR war ein Unrechtsstaat, der mit Schießbefehl und Stacheldraht völkerrechtswidrig seine Bewohner eingesperrt hat.*

Nach der berechtigten Kritik von CDU und SPD ruderte nun Ramelow zurück und versuchte schwache Rechtfertigungen in seinem Internettagebuch. Er nennt die Journalisten der STZ „kalte Wahlkrieger“. Bundesweit waren am Tag darauf die Medien von Spiegel-Online bis zu lokalen Zeitungen voll mit dem verschobenen Geschichtsbild des linken Ramelow.

Knut Korschewsky, Chef der Thüringer Linkspartei, legte allerdings noch nach: Es habe in der DDR sicherlich einzelne Facetten gegeben, die verurteilungswürdig sind. „Aber einen Unrechtsstaat DDR hat es für mich nicht gegeben, ohne Wenn und Aber.“ Und er persönlich kenne keinen Schießbefehl. „Den hat man mir auch noch nie gezeigt.“ erklärt er am 28. 02. in der TLZ.

Ramelow erklärt, er hat von seinen Worten, nichts zurück zu nehmen. Das würde ihm auch Niemand glauben! Allerdings offenbaren die letzten Äußerungen linker Politiker, die Grundeinstellungen der übergroßen Mehrheit der Linken: Die Linken könne mit unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung nicht umgehen. Kein Wunder eigentlich bei der Mischung von Altstalinisten, DKP-Funktionären und Stasispitzeln. Alles, was unser Gesellschaftssystem ausmacht, haben sie immer bekämpft und bekämpfen es. Wer sich wie Stadtrat und MdL Blechschmidt, der in einer Stadtratssitzung schon mal „Scheiß Demokratie“ brüllt oder wie Stadträtin und MdL Hennig, die bei Demonstrationen zu „französischen Verhältnissen“ aufruft, gebärdet, der lässt nichts gutes erahnen.

Es ist leicht auszumalen, was passiert, wenn sie jemals wieder Macht ergreifen.

*Wir müssen deshalb alle in den nächsten Wochen engagiert die Auseinandersetzung auf allen Ebenen mit solchen Nichtdemokraten suchen!*

## ZWISCHEN LAND UND STADT – NARRETEI I

**21. Februar, 11.11 Uhr:** Das Erfurter Rathaus wurde gestürmt, dem Oberbürgermeister der Schlüssel abgenommen und die Narren regierten - manchmal regieren auch Narren den Stadtrat außerhalb der Saison. Dass OB Brausewein erst einmal bis Aschermittwoch keinen Schaden mehr anrichten konnte, war ebenso zu begrüßen, wie die zahlreichen Veranstaltungen zur fünften Jahreszeit. Ob MDR-Fasching, beim MKC, KCA, Facedu, KKH, Medienfasching, beim Karnevalsumzug in Erfurt oder dem Weiberfasching im Landtag: überall legten sich die Aktiven des Erfurter Karnevals kräftig ins Zeug. *Ich danke allen Mitwirkenden für ihre „tollen“ Darbietungen! Erfordia Hellau!*



Am Rosenmontag war ich beim **Facedu** zur Sitzung der 36. Session im Brettli zu Gast. (Bilder oben) Unter Leitung des Facedu-Präsidenten Andreas Theis zündeten die zahlreichen Tanz- und Showdarbietungen ein Feuerwerk für die Närrinnen und Narren.



Opferszene aus dem Leben eines Mannes: Schnipp Schnapp – Schlips schlapp - ab. Mein Opferschlips, Birgit Klaubert, MdL Die Linke und Christina Tasch, MdL beim Krawattenschnitt. Das Dreigestirn unseres Landtagspräsidiums hatte wieder ein gutes Programm organisiert und manch politisch-selbstironisches Augenzwinkern eingebaut.



Marbachia Heijo! Erfurt Helau! Marbachia Heijo!" so erklang der Narrengruß auch beim Kostümball in Marbach und vom Festwagen des MKC während des Karnevalsanzugs in Erfurt. Über 80.000 Narren aus Erfurt und Umgebung winkten und feierten mit. Beim anschließenden Kostümball ging es maritim zu. „Eine Seefahrt die ist lustig“ lautete das Motto des Abends. So wimmelte es von Seeräubern, Matrosen, Kapitänen und Meerjungfrauen.



Spaß und Show auch beim KCA in Alach.

## Ende des Spuks am Aschermittwoch

Traditionell traf sich der Erfurter CDU-Ortsverband „Am Steiger“ zum politischen Aschermittwoch mit Heringssessen. Rund 80 Vertreter aus Handwerk, Politik und Verwaltung waren beim „Schnitzelheinz“ zu Gast, der aber nur für uns auf die umfängliche Schnitzelkarte verzichtete und stattdessen ausreichend Fisch bereithielt.

Bei allen kritischen Stimmen und bestehenden Sorgen – wir wissen, uns steht eine auch wirtschaftliche Fastenzeit bevor. Aber auch am Aschermittwoch dürfen wir uns als Christen sicher sein: Nach der Fastenzeit folgt die Zeit der Auferstehung.

## Frühe Hilfen und Familienhebammen | für Erfurt

Sowohl bei der Beratung der Sozialministerin Christine Lieberknecht mit Akteuren der Sozialpolitik zur Kinderarmut, als auch bei der Sitzung des Erfurter Jugendhilfeausschusses (JHA) stand die Diskussion über frühe Hilfen für junge Familien im Februar für mich im Mittelpunkt.

Die von Christine Lieberknecht initiierten regelmäßigen Arbeitstreffen zur Kinderarmut können nun schon ein umfangreiches Maßnahmebündel vorweisen. Bedauerlich finde ich aber, dass sich beide Oppositions-Landtagsfraktionen, also Linke und SPD nach der Auftaktveranstaltung bereits aus dieser Runde verabschiedet haben. Während mit Sozialverbänden, Liga, Parität, Kirchen, DGB, kommunalen Spitzenverbänden und Wissenschaftlern eine konstruktive Arbeit läuft, beschränkt sich die Opposition auf Fensterreden im Landtag.

Die Einführung einer *Sozialcard*, um die Teilhabemöglichkeiten von Kindern zu sichern, ist ein wichtiger erarbeiteter Baustein. Für die weitere *Etablierung der Familienhebammen* hatte ich mich bereits bei der Beschlussfassung zum Kinderschutzgesetz im Landtag eingesetzt. Sie sind jetzt gesetzlich verankert und können durch aufsuchende niedrigschwellige Hilfsangebote früh Familien in Konfliktsituationen erreichen.

Dies will auch das Konzept „Frühe Hilfen“ des Erfurter Jugendamtes, welches uns im JHA vorgestellt wurde. Allerdings will das Erfurter Jugendamt dazu ein Team mit fünf Jugendamtsmitarbeiterinnen bilden, die in ihrer Tätigkeit den Focus auf Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern richten sollen. Hausbesuche nach der Geburt eines Kindes sollen den Erstkontakt herstellen und bei Bedarf



Februar 2009

weitere Hilfen und gegebenenfalls auch den Einsatz von Familienhebammen vermitteln. Gut wäre es dazu natürlich, wenn das Jugendamt mit den Familienhebammen erst einmal vernünftige Verträge schließen würde! Erfurt gehört leider zu den Thüringer Kommunen in denen bis jetzt nur eine Hebamme zum Einsatz kommt, obwohl vier ausgebildet wurden. In Jena arbeiten demgegenüber bereits jetzt sieben Hebammen mit den Familien. Als Änderungswunsch haben wir heute dem Jugendamt mit auf den Weg gegeben, dass die Mitarbeiterinnen des Teams „Frühe Hilfen“ vor Ort, also in den verschiedenen sozialen Brennpunkten ihre Stütz- und Anlaufpunkte haben müssen. Nur so ist Vertrauen bei den Familien zu schaffen. Außerdem sollen die Kompetenzen freier Träger genutzt werden. Der Verein **MitMenschen** hat mit dem Projekt „Wellcome“ bereits dieses Thema aufgegriffen.

Am 3. März fand der **erste Bundesweite Fachtag für Familienhebammen** im Erfurter Augustinerkloster statt.

Die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Christine Lieberknecht (CDU) hat die Schirmherrschaft für den Fachtag übernommen. Themenschwerpunkte der Tagung waren die Kinderarmut in Deutschland, die Arbeit mit Schreibabys, Aufgaben der Familien-

hebammen im Wandel der Zeit und die Zusammenarbeit zwischen Hebammen und Behörden im Interesse des Kindeswohls.



## Liste der CDU-Kandidaten | für die Kommunalwahl am 7. Juni 2009

Übrigens: Vincent Thieme, der jüngste Kandidat kommt mit 19 Jahren aus dem Ortsverband „Am Petersberg“. Ebenso wie der Älteste, mein Landtagskollege Siegfried Jaschke (69).

1. Thomas Pfistner
2. Magarete Hentsch
3. Michael Panse
4. Sandra Tyroller
5. Thomas Hutt
6. Jörg Kallenbach
7. Renate Müller
8. Manfred Wohlgefahr
9. Heiko Vothknecht
10. Andreas Horn
11. Jörg Schwäblein
12. Rowald Staufenbiel
13. Barbara Eger
14. Jürgen Kornmann
15. Tamara Barabasch
16. Andreas Huck
17. Michael Rutz
18. Dr. Ulrich Krause
19. Erhard Henkel
20. Hildigund Neubert
21. Uwe Richter
22. Andy Kaiser
23. Constantin Graf von Faber-Castell
24. Gerold Winkler
25. Gabriele Kühn
26. Dr. Jürg Kasper
27. Roman Kacer
28. Robert Conrad
29. Michael Meinung
30. Michael Goldammer
31. Lars Kossack
32. Rainer Blasse
33. Siegfried Jaschke
34. Alexander Theis
35. Andreas Dewaldt
36. Nicolle Friedrich
37. Bernd May
38. Jens Steinhövel
39. Marco Eberl
40. Stefan Lobenstein
41. Anika Drews
42. Dr. Oliver Laqua
43. Stefan Schröder
44. Thomas Hindelang
45. Martin Hofmeister
46. Sebastian Carl
47. Jens Bösel
48. Vincent Thieme
49. Dr. Olaf Zucht
50. Marion Walsmann

**I Diskutieren Sie mit. Gestalten Sie mit!**



Das Regierungsprogramm 2009 – 2014 ist ein Grundpfeiler für stetige und erfolgreiche Politik. Aktuell wird das Regierungsprogramm für die Legislaturperiode 2009 bis 2014 diskutiert. Der Programmentwurf liegt vor. Nun sind wir, vor allem die Mitglieder der Kreis- und Ortsverbände, gefragt, unsere Ideen und unsere Anregungen zum Regierungsprogramm beizusteuern.

Unser Ortsverband trifft sich am 17. März, um 18.00 Uhr, im Café Harmonie, am Anger 26. Zur Einführung wird Frau Dorlies Zielsdorf, Referentin für Grundsatzfragen in der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, über wesentliche Eckpunkte des Programmentwurfs informieren.

Den Programmentwurf der CDU Thüringen erhalten Sie als Broschüre in der Kreisgeschäftsstelle am Wenigemarkt 17, (Tel: 6442644) oder im Internet: [http://cdu-thueringen.de/fileadmin/downloads/2009/Regierungsprogramm\\_2009\\_komplett.pdf](http://cdu-thueringen.de/fileadmin/downloads/2009/Regierungsprogramm_2009_komplett.pdf)

**Israel erleben I**

Liebe Leserinnen und Leser, auch in diesem Jahr lade ich Sie herzlich zu einer Reise nach Israel ein! Gemeinsam erkunden wir vom 10. bis zum 17. Oktober die Schätze Israels. Auch aktuelle politische und kulturelle Themen sollen uns bei unserem Besuch beschäftigen.

Gemeinsam mit der Konrad-Adenauer Stiftung haben wir ein interessantes Programm zusammengestellt.

Ich freue mich sehr darauf. Für mich wird es die 10. Israel-Tour, mit der Jungen Union, der Landeszentrale für politische Bildung und privat. Nach wie vor bin ich überzeugt davon, dass es wichtig ist vor allem mit jungen Leuten nach Israel zu fahren.

Trotz der 120 Teilnehmerplätze empfiehlt sich *schnelles anmelden*, die Nachfrage ist jetzt schon groß!

**Das Reiseprogramm und das Anmeldeformular finden Sie auf meiner Homepage!**



Neueste Informationen finden Sie auf meiner Homepage [www.michael-panse.de](http://www.michael-panse.de)! Mit Ihrer Anmeldung für die Polit\_Notiz erhalten sie per E-mail jeden Monat das Wichtigste aus meiner Arbeit im Landtag und Erfurter Stadtrat.

**Kontakt - [www.michael-panse.de](http://www.michael-panse.de)**

Wahlkreisbüro  
Wenigemarkt 17  
99084 Erfurt  
Tel: 0361- 643 1965  
Mitarbeiterin: Julia Riehm

Büro im Landtag  
Jürgen-Fuchs-Str. 1  
99096 Erfurt  
Tel: 0361 – 377 2275  
[panse@thl-cdu.de](mailto:panse@thl-cdu.de)